

# 8. Internationaler **akzept** Kongress Berlin 2006



**akzept e.V.**

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit  
und humane Drogenpolitik

Optimierung der Drogenhilfe: Schnittstellen erkennen, Übergänge schaffen,  
Synergieeffekte nutzen - Effektive und effiziente Zusammenarbeit von  
Drogenhilfe und anderen (Hilfe)-Systemen - Zukunftsweisende Modelle

23.-25.März 2006 Rathaus Schöneberg Berlin

Veranstalter:

akzept e.V. Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik  
[www.akzept.org](http://www.akzept.org) ◦ [buero@akzept.org](mailto:buero@akzept.org) ◦ [akzeptbuero@yahoo.de](mailto:akzeptbuero@yahoo.de)

Der Kongress wird gefördert vom  
Bundesministerium für Gesundheit Bonn



Der 8. Internationale **akzept** Kongress 2006 befasst sich mit den Hindernissen und Möglichkeiten einer Optimierung der Drogenhilfe. Die Themen umfassen aktuelle Fragestellungen aus der Praxis ebenso wie Ansätze aus der Forschung und Entwicklungen, die einer wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen.

Es geht darum, den sich verändernden Bedingungen angepasste, patientenorientierte und akzeptierende Ansätze der Drogenhilfe besser zu organisieren, um Reibungsverluste zwischen den einzelnen Hilfesegmenten und Trägern zu minimieren.

Vor dem Hintergrund einer sich verändernden Sucht-Drogen-problematik (z.B. Mischgebrauch legaler/illegaler Drogen), veränderten Drogenkonsummustern (geschlechts-/alters- und kulturspezifisch), unterschiedlicher Akzeptanzgrenzen von Alltagsdrogenkonsum und verschärfter gesundheitspolitischer Kontrollbestrebungen ergibt sich die Notwendigkeit zur Überprüfung der Ausrichtung des aktuellen Drogenhilfesystems und seiner Arbeitsansätze. Eine weitere Notwendigkeit zur kritischen Hinterfragung des Drogenhilfesystems ergibt sich aus den aktuellen sozialpolitischen Diskussionen, arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen, Gesundheitsreform, und kommunalen Haushaltsbegrenzungen.

Daraus folgt ein zunehmender Druck zur effektiveren und effizienteren Kooperation und Kommunikation der einzelnen Hilfesysteme untereinander.

Während sich das Suchtkrankenhilfesystem immer weiter ausdifferenziert, werden Brüche an den Schnittstellen und Übergängen der einzelnen Hilfesegmente deutlich, die die Fortschritte einer klientenorientierten und akzeptierenden Sozial- und Gesundheitsarbeit bedrohen. Diese Probleme müssen identifiziert, transparent gemacht und gemeinsame Schnittmengen benannt und Synergieeffekte genutzt werden. Die optimale Versorgung, das Wohl der PatientInnen müssen Vorrang haben vor den Sachzwängen, Eigeninteressen und ideologischen Vorbehalten der einzelnen Hilfetragler.

Der Kongress hat zum Ziel, als Ergebnis der Bearbeitung der Schnittstellen-Problematik einen konkreten Forderungskatalog zur Optimierung der Drogenhilfe zur Weitergabe nach innen (Drogenhilfe) und aussen (Politik) zu erstellen.

Die Arbeit mit Projekten innovativer Gesundheits- und Sozialarbeit und Beispiele erfolgreicher Kooperationen sollen am Beginn des Kongresses stehen und im Verlauf der Veranstaltung ausgewertet werden.

Gastland wird dieses Mal die Schweiz sein.

Im Rahmen des 8. Internationalen **akzept** Kongresses Berlin wird am Freitag, 24.03.2006 erstmals der

„Josh von Soer Preis“

von akzept für beispielhafte innovative Projektarbeit verliehen.





### Hinweise zum Programm

Der Kongress behandelt sechs Themenschienen (1-6).

Die Veranstaltungen der einzelnen Themenschienen sind hinter-einander angeordnet und erstrecken sich teilweise über alle drei Kongresstage.

Die Veranstaltungen sind nach Themenschienen durchnummeriert (diese Nummerierung dient der inhaltlichen Orientierung) und haben als Veranstaltungskennziffern die Bezeichnungen

**4** Workshop 1,ff. Diese Veranstaltungskennziffern werden in Zeit- und Raumplan benutzt.

Für die Workshops waren Voranmeldungen möglich, vorangemeldete Teilnehmer haben Vorrang vor nicht angemeldeten.

Im Interesse der Arbeitsfähigkeit der Workshops ist workshop-hopping bzw. ‚Schnupperteilnahme‘ nicht gern gesehen.

Vorbereitungsmaterialien sind auch während des Kongresses am akzept-Stand zu erhalten.

Teilnahmebestätigungen werden ebenfalls am akzept-Stand ausgefertigt oder nach der Veranstaltung per Post zugesandt.

Die Teilnahmebescheinigung, können Sie bei Ihrer zuständigen Ärztekammer zum Erwerb des Fortbildungszertifikats einreichen. Normalerweise werden 2 1/2 Tage mit 20 Punkten zertifiziert (Kategorie C).

### Teilnehmer Gebühren:

Normal 150.00 €

akzept Mitglieder/ermäss. 100.00 €

Nur Elternsprechstunde 10.00 €

Inbegriffen sind Teilnahmemöglichkeit an allen Kongressveranstaltungen, Kongressmaterialien und Kaffeepausen.

Die Kosten für Anreise, Übernachtung und Mahlzeiten sowie für die Abendveranstaltung *Come Together* sind von den Teilnehmern selbst zu tragen.

Bei Stornierung nach dem 01.März 2006 sind 50% Bearbeitungsgebühr fällig.



## Programm

(Stand 04.03.2006 - Änderungen vorbehalten)

Auftakt des 8. Internationalen **akzept** Kongresses Berlin ist am 23.03.2006 um 13.00 Uhr eine gemeinsame Veranstaltung mit StadtRand GbR Berlin:

Unter dem Motto *Vernetzung* werden verschiedene Formen der Kooperation und Vernetzung im StadtRand-Verbund vorgestellt und diskutiert:

- ▶ Bildung einer Organschaft
- ▶ Träger-Fusion
- ▶ Modelle guter Kooperation in der Praxis des StadtRand-Verbunds
- ▶ Und: die *NEUKÖLLNER SUCHT PERSPEKTIVEN* stellen sich vor

Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Besuch und direkten Austausch in ausgewählten Projekten:

### TOUR 1 „NEUKÖLLN“

Veranstaltungsort: ADV Tischlerei Eisenstraße  
(ESF-Qualifizierung und Arbeitstherapie der Therapieeinrichtung F42)  
dann: ABO Neukölln  
(Arbeit Bildung Orientierung für Menschen mit Suchtproblemen).

### TOUR 2 „KREUZBERG“

Veranstaltungsort: IdeFix  
(Beschäftigung, Tagesstruktur IdeFix ist ein Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt von Fixpunkt gGmbH. für substituierte Menschen „Rund um den Hund und andere Tiere“. Außer der ESF-finanzierten niedrigschwelligen Qualifizierung, in den Bereichen Produktion (Drucken, Nähen, Lederbearbeitung, Backen) und Verkauf (Verkaufstraining und Buchhaltung), bietet IdeFix für MAE-Maßnahmenteilnehmer, Ehrenamtler, ABM/RBM-Teilnehmer, Tagelöhner und Strafärbeiter eine große Palette an Beschäftigungsmöglichkeiten.

Von Dienstleistungen, wie Kurz- oder Langzeitbetreuung für Heimtiere, gemeinnütziger Arbeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe oder auf Tagelöhnerbasis, Grünflächenbetreuung, Spritzensammeln, etc. bis zum Verkauf von selber hergestellten Hundeaccessoires und Tierfutter im projekteigenen Laden. )

dann:

Arztpraxis Maja Böhm  
(Substitution und PSB unter einem Dach)



TOUR 3 „WEDDING“

Veranstaltungsort: Pankstraße

(Verbundwohnen Kriseneinrichtung und therapeutische Wohngemeinschaft, Kooperation mit Pflegedienst Felix gGmbH)

dann: Arztpraxis Höppner

(Kooperationsprojekt mit WIGWAM, PSB.)

TOUR 4 „MOABIT“

Veranstaltungsort: Prolog

(tagesstrukturierendes Beschäftigungsprojekt zur sozialen und beruflichen Integration von langjährig drogenab-hängigen Menschen),

dann: Birkenstube

(Kontaktstelle mit Drogenkonsumraum)

und Zahnprophylaxe-Projekt (in der Birkenstube).

Ziele des Zahnprophylaxe-Projekts von Fixpunkt - Verein für suchtbegleitende Hilfen e. V.

sind zum einen die Verbesserung der individuellen gesundheitlichen und sozialen

Situation der Angebotsnutzer, zum anderen die Vernetzung von Drogenhilfe und

Zahnmedizin.

dann: Jacke wie Hose

-Second Hand, Schneiderei & Kunst-

Ein Beschäftigungsprojekt für substituierte, stolpercleane und cleane Frauen.

Die Teilnehmer werden vom Rathaus Schöneberg zu den Veranstaltungsorten und zurück zum Rathaus Schöneberg begleitet.

Projekt- und Trägeradressen:

ADV-Tischlerei, ADV gGmbH, Eisenstr. 52, 2. Hh, 4. Stock, 12059 Berlin

Wohnprojekt Pankwiese, Pankstr. 77, 13357 Berlin

Prolog: vista gGmbH, Waldstr. 55, 10551 Berlin

Birkenstube: vista gGmbH, Birkenstr. 51, 10559 Berlin

Jacke wie Hose: Frauen-Sucht-Hilfe Berlin e.V., Nazarethkirchstrasse 42, 13347 Berlin

ABO-Neukölln: Arbeit Bildung Orientierung, vista gGmbH, Donaustr. 83, 12043 Berlin

IdeFix : Fixpunkt gGmbH, Dresdener Str. 20, 10999 Berlin

Zahnprophylaxe-Projekt : Fixpunkt e. V., Boppstr. 7, 10967 Berlin

PSB-Team Ambulanz Böhm/Soll, Vista GgmbH, Lausitzer Platz 10, 10997 Berlin



## 1. SCHNITTSTELLENMANAGEMENT

Schnittstellen erkennen, Synergieeffekte nutzen – zukunftsweisende Modelle

PD Dr. Heino Stöver, Universität Bremen

 VORTRAG 1 - Freitag, 10.30-11.00

"Gesundheitsförderung als Leitbild der gesundheitlichen und sozialen Versorgung".

Dr. Raimund Geene, Geschäftsführer Gesundheit Berlin e.V.

 VORTRAG 2 - Freitag 11.00-11.30

1.1. Qualitätsmanagement - als Instrument zur Optimierung von Kooperation und Kommunikation?

Die Installation eines Qualitäts-Managementsystems in einer großen Einrichtung. Planung, Struktur und Durchführung von Qualitätsentwicklung. Lässt sich dieses Vorhaben im Alltag auch durchhalten?

o Garry Kasper, freundes- und foerderkreis suchtkranken-hilfe e.V. Wuppertal

 WORKSHOP 1 - Freitag 14.00 - 17.30

1.1.2  Frauengerecht! Die Praxis. Umsetzung des Qualitätsentwicklungsinstrumentes ‚Frauengerecht‘. Anforderungen an die niedrigschwelligen Angebote im Suchtbereich.

o Régine Linder, Bern

 WORKSHOP 3 - Samstag 11.45 - 13.00

1.1.3  DrugsAndGender – sfinx - Sozialforschung Evaluationsberatung Supervision

Das online-Verzeichnis „www.drugsandgender.ch“ ist eine komplette Bestandsaufnahme der geschlechtergerechten sowie der frauen- und männerspezifischen Suchtarbeit in der Schweiz. Es leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der geschlechtergerechten Suchtarbeit.

o Christine Spreyermann, Bern

 WORKSHOP 3.1 - Freitag 18.00 -19.30

Geschlecht als zentrale Kategorie für Rausch, Missbrauch und Abhängigkeit – Plädoyer für eine geschlechtersensible Drogenhilfe

o PD Dr. Heino Stöver, Universität Bremen

 VORTRAG 6 - Samstag 09.00 - 09.30

1.2. ‚When I’m sixty four‘ – Schnittstellen erkennen, Versorgungsbrüche aufzeigen und beheben

(auf kommunaler Ebene am Beispiel „Altern“).

o  Elisabeth Hundgeburth, Bouman-GGZ/Projekt voor de oudere Verslaafde Rotterdam, NL



- Anabela Dias de Oliveira, Projekt Lüsa Unna

#### WORKSHOP 4 - Samstag 10.00 - 13.00 (Vorbereitungsmaterial verfügbar)

1.3 Einführung in das Case-Management. Eine Methode zur systematischen Vernetzung von Hilfen verschiedener Segmente

Grundlagen und Werkzeuge

Dieser „Schnupperkurs“ Case Management gibt zuerst einen Einblick zur Anwendbarkeit der Methode in der Suchthilfe, stellt in einem Praxisteil das Verfahren und ein Case Management Instrument vor und gibt weiterführende Tipps, Literaturhinweise und zeigt Ausbildungsmöglichkeiten auf.

- Frank Schuster, Dipl.Päd., Case Manager Berlin

#### TRAINING (Zertifikat) - Freitag 14.00 - 19.30

## 2. AUSGEWÄHLTE BEISPIELE MODELLHAFTER KOOPERATION VERSCHIEDENER HILFE-SEGMENTE

### 2.1. Psychiatrische Versorgung von Drogenkonsumenten

„Psychiatrie goes Bahnhof“ – Psychiatrisch-psychotherapeutische Sprechstunde in der Szene

- Vanessa Haag, Dipl.-Sozialarbeiterin, AIDS-Hilfe Frankfurt e.V., La Strada Drogenhilfe & Prävention.

Aufsuchende psychiatrische Sprechstunde in einer niederschweligen Drobs (Drobel Lehrte)

- Dr. Greif Sander, Hannover, DGS-Vorstand

Beispiel der psychiatrischen Versorgung einer stationären Einrichtung

Input Dr. Poehlke, Münster

#### WORKSHOP 5 - Samstag 10.00 -13.00

### 2.1.1 Schnittstelle Jugendhilfe-Drogenhilfe

Zwei unterschiedliche Ansätze

- Kristine Leicht, ADV Berlin
- Birgit Kohlhofer, Karuna e.V. Berlin

#### WORKSHOP 5A - Freitag 16.00 -17.30

### 2.2. Gemeinwesen-/Stadtteilarbeit/(internationale) Vernetzung

#### 2.2.1. Drogenarbeit und Stadtteilarbeit

Normalisierung statt Exotisierung: Aufsuchende, stadtteilorientierte Arbeit mit drogenkonsumierenden Migranten

Vorgestellt wird das seit 1999 laufende Indro-Projekt "Aufsuchende, stadtteilorientierte, psychosoziale Begleitung/Betreuung von Migranten aus den ehemaligen GUS-Staaten" in Münster. Das Konzept, Ziele, Prinzipien, Ansätze und Ergebnisse sollen im Rahmen des



Workshops diskutiert werden. Stichworte: Sozialraum- und Ressourcenorientierung, Akzeptanz, Vernetzung/Kooperation, Indizierte Prävention, Empowerment, Safer Use, integrative Ansätze im Rahmen eines niedrigschwelligen Drogenhilfezentrums.

- Dr. Wolfgang Schneider, INDRÖ Münster

 WORKSHOP 6 - Freitag 14.00-15.30

### 2.2.2 Arbeit mit russischsprachigen Migranten

Die Arbeit mit russischsprachigen Drogenkonsumenten bleibt eine Herausforderung für die Angebote der Drogenhilfe. In Berlin hat sich vor einigen Jahren die "Russenrunde" gegründet, organisiert als eine regelmässige Zusammenkunft von Drogenberatungsstellen und niedrigschwelliger Drogenhilfe mit dem Ziel einer kontinuierlichen Netzwerkbildung, zur besseren Versorgung russischsprachiger Drogengebraucher. Resultate, Möglichkeiten und Grenzen sollen mit den Teilnehmern diskutiert und die Bildung regionaler Netzwerke anregen. Weitergehende Fragestellungen: Welche Kooperationspartner müssen noch gefunden werden? Welchen Stellenwert hat die Gesundheitsvorsorge in der Arbeit mit russischen Drogengebrauchern und welche Berufsgruppe ist dafür geeignet? Braucht es Muttersprachler, um ein adäquates Angebot bereitzuhalten?

- Felix von Ploetz, Fixpunkt Berlin
- Ludger Schmidt, vista gGmbH Berlin

 WORKSHOP 7 - Freitag 16.00 -17.30

### 2.2.3 Gesundheitsförderung als integraler Bestandteil der bundesweiten Programmplattform E&C

(Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten)

- Andreas Hemme, e&c, Berlin

 WORKSHOP 8 - Freitag 18.00 - 19.30

### 2.2.4. International Networking :important, improving, indispensable

Immer wichtiger wird eine europäische Vernetzung, sowohl in der Drogenhilfe als auch in der Drogenpolitik. Auf der Praxisebene lernen wir – bei gleichen Problemen als Ausgangslage – von den Ansätzen und Haltungen anderer europäischer Drogenhilfeträger. Auf der Drogenpolitikebene wird besonders deutlich, dass nur eine europäische Vernetzung genügend Druck erzeugt, Veränderungen in Richtung Entkriminalisierung und Risikominderung zu erreichen. In dieser Veranstaltung stellen sich relevante europäische Netzwerke vor, die sowohl praktische als auch politische Zielsetzungen verfolgen.

 **CORRELATION** - Europäisches Netzwerk Soziale Integration und Gesundheit

- Eberhard Schatz, amoc/DHV Amsterdam/ **CORRELATION**

 **ENDIPP** - European Network on Drugs and Infections in Prison.

- PD Dr.Heino Stöver, Universität Bremen

User- Netzwerke in Europa

- Marco Jesse JES Bremen e.V.,

 **ENCOD** - EUROPEAN COALITION FOR JUST AND EFFECTIVE DRUG POLICIES



- Jan G. van der Tas, STICHTING DRUGSBELEID (SDB), NL

 VORTRAG 3 / round table, Donnerstag 18.00 -19.30

### 2.3. Repression und Hilfe

Niedrigschwellige Drogenarbeit, Ordnungsämter, Polizei: Runde Tische und ‚Sicherheitspartnerschaften‘,

Frühintervention bei Cannabis und Alkohol durch Auflagen.

Fragestellungen: Wie weit lässt sich akzeptierende Drogenhilfe auf Zusammenarbeit mit Vertretern der Repression ein? Was sind die Grenzfälle? Welche Resultate haben sich ergeben? Erfahrungen aus Projekten in Deutschland und der Schweiz

Projekt Ossip Frankfurt/Main; Offensive Sozialarbeit-Sicherheit (Ordnungsamt)- Intervention (Polizei) - Prävention)

- Jürgen Klee, AIDS-Hilfe Frankfurt e.V., La Strada Drogenhilfe & Prävention

 Streetwork Zürich

- Donald Ganci, Streetwork Zürich

 support project Amsterdam

- Coki Janssen, Barbara Hattsmendorfer, STICHTING DE REGENBOOG INLOOPHUIZEN, Amsterdam

Unterstützende Sorge durch Case-Management und Streetwork. Das streetworkteam von De Regenboog nloophuizen in Amsterdam arbeitet niederschwellig und out-reachend. Chronische Drogengebraucher, die seit Jahren in der Szene und in der Kriminalität stecken, erhalten intensive und langzeitige Begleitung.

 WORKSHOP 9 - Samstag 10.00 – 13.00

### 2.4. Schnittstelle professionelle Hilfe – Selbsthilfe/ Kooperation zwischen Drogenhilfe und Drogenselbsthilfe

- Conny Ziehn, Annegret Beck, Drugscouts, Leipzig

- Klientenvertretung amoc/DHV, Amsterdam

-  Dirce Blöchinger, Vorstand Schweizer Elternverband

- Jürgen Heimchen, Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit

- Frank Wiedtemann, JES Netzwerk

-  Ingeborg Schlusemann, amoc/DHV Amsterdam

 WORKSHOP 10 – Samstag 10.00 -13.00

## 3. THEORIE-PRAXIS-TRANSFER

### 3.2. Wie drogenpolitische Veränderungen anstoßen? Von oben nach unten und von unten nach oben?

Es werden Ergebnisse einer empirischen Arbeit vorgestellt, die zeigen, dass in den 80er und 90er Jahren viele drogenpolitische Reformen von den Bundesländern angestoßen



worden sind. Die Ergebnisse sollen auf ihre politisch-praktische Handlungsrelevanz hin diskutiert werden.

- Dr. Jens Kalke, ISD Hamburg

 WORKSHOP 12 - Donnerstag 18.00 – 19.30

### 3.3. Kontrollierter Konsum illegaler Drogen - Anstöße zur Veränderung im niedrigschwelligem Drogenbereich

Ein praxis-orientierter Workshop zum Einsatz von Kontrollkonzepten. Im workshop wird auf grundsätzliche Ausgangsüberlegungen, empirische Erkenntnisse, potentielle Handlungsableitungen und offene Fragen im Hinblick auf den kontrollierten Konsum von legalen und illegalen Drogen eingegangen. Insbesondere wird das Programm "Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum" (KISS) vorgestellt. Dieses Programm wird seit November 2005 in der Palette e.V. in Hamburg durchgeführt. Erfahrungen und erste Ergebnisse werden berichtet.

- Dieter König (Quest Akademie Heidelberg)
- Uwe Täubler (Palette Hamburg)

 WORKSHOP 13 - Freitag 14.00 – 17.30

## 4. CANNABISFORUM: CANNABIS – ZWISCHEN GENUSSVOLLEM KONSUM,(KINDER- UND JUGEND-) PSYCHIATRIE UND DROBsen

Cannabispolitik in Deutschland: Bemerkungen zur aktuellen Risikodebatte

Prof. Dr. Dieter Kleiber, Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Prävention und psychosoziale Gesundheitsforschung

 VORTRAG 4 - Freitag 12.00 – 12.30

### Kritische Epidemiologie

Es werden aktuellere epidemiologische Studie kritisch beleuchtet und dabei der Frage nachgegangen, ob es tatsächlich - wie der SPIEGEL vor einiger Zeit titelte - zu einer „Seuche Cannabis“ in Deutschland gekommen ist.

Dr. Jens Kalke, ISD Hamburg

 VORTRAG 5 - Freitag 12.30 – 13.00

4.1. CannabiskonsumentInnen im Schnittbereich von Jugendhilfe, Drogenhilfe und psychiatrischer Versorgung – interdisziplinäre, multiprofessionelle Arbeit am Beispiel des Therapieladen Berlin e.V.

- Andreas Gantner, Therapieladen Berlin

 WORKSHOP 14 - Freitag 18.00 -19.30

### 4.2 Bekifft in der Schule

Cannabiskonsum in der Schule... früher wahrnehmen und angemessen reagieren. Das Hamburger Projekt „Bekifft in der Schule; Hilfen zur Vorbeugung und Problemlösung“ unterstützt und qualifiziert seit 2001 weiterführende Schulen aller Schulformen zu Fragestellungen rund um den Suchtmittelkonsum von Schülerinnen und Schülern.



Im Rahmen des Seminars werden die zentralen Angebote dieses Projektes und die praktischen Erfahrungen damit vorgestellt. Wenn möglich können einige Elemente auch ausprobiert werden.

- Andrea Rodiek, SuchtpräventionsZentrum LI-Hamburg/BBS

#### WORKSHOP 15/ Training - Freitag 14.00 -15.30

##### 4.4. Elternsprechstunde

- Cornelia Borgmann, Psychologin Drogenberatung Bielefeld
- Uwe Griesmeyer, Therapeut, Leiter Drogenberatung Bielefeld

#### ESP - Donnerstag 18.00 - 19.30

## 5. HARTZ IV, ALG I+II: RENTE, ERWERBSFÄHIGKEIT, BESCHÄFTIGUNGSPOLITISCHE PROJEKTE -SPRECHSTUNDE HARTZ BÜRO

### Kabarett - Die Schrappellen - Frankfurt

5.1 Das Beste draus machen - (wo) gibt es konstruktive Umsetzungen von Hartz IV in der Sucht- und Drogenhilfe?

Eine Sprechstunde zu gelingendem Umgang mit dem SGB II und SGB XII

Ein Impulsreferat skizziert kurz die Entwicklung und die aktuellen Umsetzungen des SGB II und XII für die Sucht- und Drogenhilfe in Deutschland. Mögliche Module einer Suchtberatung nach § 16 Abs. 2 SGB II werden ebenso thematisiert wie der Konflikt um den § 7 Abs. 4 SGB II, die Frage der Erwerbsfähigkeit von Drogenabhängigen und die Chancen und Risiken einer Eingliederungsvereinbarung nach § 15 SGB II. Ein Blick in mögliche Weiterentwicklungen des SGB II und SGB XII und deren Bedeutung für die Sucht- und Drogenhilfe schließt den Beitrag ab.

In der Sprechstunde nach dem Impuls werden die aktuellen und künftigen Handlungsmöglichkeiten der Sucht- und Drogenhilfe in der Umsetzung des SGB II und SGB XII diskutiert. Die Hauptperspektive dabei gilt den Beratungsstellen und niedrigschwelligen Angeboten der Sucht- und Drogenhilfe; eine Nebenblickwinkel den Auswirkungen auf den stationären Bereich (Stichwort „Bugwelle“). Bei Bedarf kann auch über eine Kosten-Nutzen-Analyse von Beschäftigungsprojekten und den sogenannten Ein-Euro-Jobs für Sucht- und Drogenabhängige informiert werden.

- Albert Kern, Paritätischer Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart

#### SPRECHSTUNDE - Samstag 10.00 - 13.00 (Vorbereitungsmaterial verfügbar, Fragen bitte vorher einreichen)

5.2 Auswirkungen von Hartz IV auf die Klienten in unseren Suchtberatungs- und behandlungsstellen

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Regelungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II), so sie überhaupt schon umgesetzt sind, auf die konkreten Bedürfnisse von Suchtkranken nur unzureichend zugeschnitten sind. Die Arbeit in den



Suchtberatungsstellen und Drogenhilfeeinrichtungen zeigt, dass einiges im Argen liegt und sich im letzten Jahr für die KlientInnen dramatische Veränderungen abgezeichnet

haben, insbesondere das Hin- und Her Schieben zwischen SGB II und SGB XII stellt für einige ein unüberwindbares Hindernis dar.

Ziel des Workshops ist es, die Situationen vor Ort zusammenzutragen und auf Grund dieser Bestandaufnahme zu konkreten Forderungen und Arbeitsvereinbarungen zu kommen. Betrachtet werden sowohl die sozialrechtliche Ebene (z.B. §7Abs. 5 Satz 2 SGB II, §7 Abs. 4 SGB II, §16 Abs. 1 SGB II, § 20 Abs. 2 SGB II und § 23 SGB II; Abgrenzung zu SGB XII) als auch die Praxisebene (Notschlafstellen, Krankenversicherung, betreutes Wohnen, med. Reha, gewöhnlicher Aufenthalt und Arbeitsprojekte).

Wenn „Fordern und Fördern“ das Motto des SGB II sein soll, dann darf beim Fordern nicht stehen geblieben werden!

- Gabi Becker, Integrative Drogenhilfe, Frankfurt

**4** WORKSHOP 16 - Freitag 18.00 -19.30.

### 5.3 Zwischen Fördern und Fordern : Gesundheitshilfen, Reintegration und Lobbyarbeit

Die „Fachstelle für Arbeit, Bildung und Reintegration“ des Frankfurter Workshop.

Der Frankfurter Workshop, ein Projekt des Drogennotruf 623451 e.V. bietet seit 1993 Qualifizierung, Arbeit und Beschäftigung für langzeitarbeitslose ehemalige Drogengebraucher an. Mit Unterbrechungen gab es seit 93 schon einen Arbeitskreis, der sich um Vernetzung bemühte und kurze Kommunikationswege. Inzwischen sitzen die Träger der Drogenhilfe mit den Projektleitern, dem Drogenreferat der Stadt, der Arbeitsagentur (Schwerbehindertenbeauftragter), dem kommunalen Sozialamt und einem Vertreter der Arge (Rhein -Main - Jobcenter) an einem Tisch.

Aktuell geht es um gemeinsame Angebote an die Arge bzw. die Arbeitsagenturen, z.B. Clearing / Profiling der Mitarbeiter / TN, engere Zusammenarbeit mit den "PaP`s" ( Persönlichen Ansprechpartnern bzw. Casemanagern) durch monatlichen Austausch der jeweiligen Angebotsübersicht jedes Trägers bis zur Förderung einer "realistischen" Haltung innerhalb der Ämter, damit die Qualifizierungsförderung weit über die augenblicklich finanzierten neun Monate reichen sollte.

- Ulrich Gottschalk, Geschäftsführer Drogenotruf e.V. Frankfurt/Main

**4** WORKSHOP 17 - Donnerstag 18.00 -19.30

## 6. SCHNITTSTELLEN BEHANDLUNGSFORMEN: SUBSTITUTION/ HIV/HCV – KOOPERATIONS- U. KOMMUNIKATIONSBRÜCHE IN DER SUBSTITUTIONSBEHANDLUNG

(Psb, Patient und Arzt – Netzwerkverbindungen/ Best Practice)

### 6.1 Bedeutung, Zukunft und gute Modelle von Psychosozialer Begleitung – ein Streitgespräch!

- Ralf Gerlach, INDRO Münster
  - Dr. Michael Janßen Berlin
  - Vera Kalinna, vista gGmbH Berlin
- Moderation PD Dr. Heino Stöver

**4** FISHBOWL - Freitag 18.00 -19.30 (Vorbereitungsmaterial verfügbar)



6.1.1 Wie kann die Substitutionsbehandlung bedarfsgerecht gestaltet und ausgebaut werden? Gemeinsam!

Ein Forderungskatalog an die Politik

- Dr. Inge Hoenekopp, Mannheim
  - Dr. Albrecht Ulmer, DGS Stuttgart
  - Dr. Rainer Ullmann, Hamburg
  - Dr. Michael Janßen, Berlin
  - Ralf Gerlach, INDRÖ Münster
  - Dr. Greif Sander, DGS-Vorstand Hannover
  - Jürgen Heimchen, Bundesverb. Eltern Wuppertal
  - Alexander Dietsch, JES Wuppertal
  - Dirk Schäffer, DAH Berlin
  - Anabela Dias de Oliveira, Projekt Lüsa Unna,
- Moderation: PD Dr. Heino Stöver

 WORKSHOP 18 - Freitag 14.00 -17.30

begrenzte Teilnehmerzahl,(Vorbereitungsmaterial verfügbar)

6.1.2 Welche Rolle spielt die Substitutionsbehandlung bei der Verbesserung des Zugangs und der Adhärenz bei HIV/HCV-Therapien? Leitfrage: wie können mehr Drogengebraucher von der HCV Behandlung profitieren? Folgerungen und Forderungen

Vorstellung Projekt DAILY DOSE

-  Jutta Engelhardt, mainline Amsterdam

Die durch Stiftung Mainline in Amsterdam/Niederlande initiierte, finanzierte und koordinierte europäische Untersuchung „Living with the Daily Dose: comparing national policies and practices to improve access and adherence of HIV-infected drug users to anti-retroviral treatment“ hat in 11 europäischen Ländern nationale Untersuchungen in Auftrag gegeben. Die Studie hatte zum Ziel, Antworten auf Fragen nach Zugang zu und Adhärenz in der ARV-Therapie für die Gruppe der i.v. Drogen-konsumentInnen zu finden. Die Ergebnisse werden vorgestellt und diskutiert.

Vorstellung des Handbuches Hepatitis C und Drogengebrauch- Grundlagen, Therapie, Prävention, Betreuung und Recht (erscheint im März 2006)

- Astrid Leicht, Fixpunkt e.V. Berlin

Das Handbuch Hepatitis C und Drogengebrauch wurde vom ‚Aktionsbündnis Hepatitis und Drogengebrauch‘ im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit nach dem Vorbild des Schweizer Manual Hep C realisiert.

Es soll als praxisorientiertes Arbeitsmittel Verunsicherungen und offenen Fragen bezüglich der Hepatitis begegnen,

Informationslücken zur Prävention, zu den Test- und Therapiemöglichkeiten schließen.

 WORKSHOP 19 - Samstag 10.00 -11.30

6.2 Kooperation zwischen AIDS-/Drogenhilfe und Justiz?



- o Bärbel Knorr, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Drogen & Menschen in Haft

**WORKSHOP 20 - Donnerstag 18.00 -19.30**

Workshop: „Immer weiter so?“ – Drogenpolitik zwischen Kontinuität und Bruch.  
Die drogenpolitischen Sprecher von CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis90/Die Grünen und Die Linke – alle angefragt, Zusage FDP -  
Donnerstag 20.00 -21.30

Markt der Möglichkeiten:  
beranet onlineberatung, Heinrich Boell Stiftung Thüringen, Deutsche AIDS-Hilfe, JES, Elternverband,  
Fachstelle für Suchtprävention Berlin – angefragt-, Arbeitsprojekte/ Berliner Einrichtungen stellen sich vor, ALICE project, sonics Netzwerk, Büchertisch INDRO, Tätowierstudio, Akupunktur, Firmenpräsentationen

Datum und Ablauf: 23.-25. März 2005

**Donnerstag 23. März:**

Ab 11.00 Uhr Registrierung der Teilnehmer, Markt der Möglichkeiten geöffnet  
13.00 – 14.00 Uhr Eröffnung, Podiumsveranstaltung mit StadtRand  
14.00 – 14.30 Uhr Pause  
14.30 – 17.30 Uhr Projektbesuche (mit Voranmeldung)  
18.00 – 18.30 Uhr Imbiss am Kongressort  
18.30 – 20.00 Uhr Workshops  
20.00 – 21.30 Uhr Die drogenpolitischen Sprecher der Fraktionen im Deutschen Bundestag

**Freitag 24. März:**

09.30 – 13.00 Uhr Begrüßung, Einführung, Verleihung ‚Josh von Soer-Preis‘, Vorträge  
14.00 – 17.30 Uhr Workshops  
18.00 – 19.30 Uhr Workshops / Elternsprechstunde  
ab 20.30 Uhr Come Together in Berlin

**Samstag, 25. März:**

09.00 – 10.00 Uhr Vortrag, Kabarett *Die Schrappnellen*  
10.00 – 11.30 Uhr Workshops  
11.45 – 13.00 Uhr Workshops  
13.15 – 14.00 Uhr Abschlussplenum



**akzept e.V.**

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit  
und humane Drogenpolitik

## IMPRESSUM

Veranstalter:

akzept e.V.

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik

Christine Kluge Haberkorn

Südwestkorso 14

D-12161 Berlin

Fon 030-827 06 946

[www.akzept.org](http://www.akzept.org) [buero@akzept.org](mailto:buero@akzept.org) [akzeptbuero@yahoo.de](mailto:akzeptbuero@yahoo.de)

Programminhalt

akzept-Vorstand und Kongressboard

Programmidee und inhaltliche Koordination

PD Dr.Heino Stöver

Kongressorganisation & Gestaltung Programmheft

Christine Kluge Haberkorn

Gestaltung Programmcover:

Katrin Gloggeniesser

Druck Programmcover

Mediabogen Berlin

Kongresskonto:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00

Konto 3222 501





**akzept e.V.**

Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit  
und humane Drogenpolitik

Für Unterstützung zur Durchführung des Kongresses danken wir:



Bundesministerium für Gesundheit, Bonn



Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Bad Soden/Taunus



essex *pharma*, München



von minden GmbH, Moers



Hoffmann-La Roche AG, Grenzach-Wyhlen



ARCHIDO e.V., Universität Bremen

